

# Neue Zeitung

## Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 217

nr. 49

<b>Bezugspreis:</b> vom 16.-22. 3 R 12 G. Adm.- u. Beihilfen nehmen sämtliche Postämter, Besteller und unten Nennungen entgegen. — Börsen-Gewinn enthält nur Deutsches Reich.	<b>Halle-Saale</b>	<b>Anzeigenpreis:</b> Die Spaltenpreise sind nur wenn zum Besten der Sache. Kleinanzeigen 6 Pfennig. Familien-Anzeigen 4 Pfennig. Sonstige 2 Pfennig. Die 2 Spalten 30 mm breit. Druck-Verfahren 40 Pfennig. Nicht nach Karte. Erlaubnisse vorbehalten.
<b>Verlagsstelle Halle-Saale</b> Leipziger Straße 61/62. Fernruf Central 7801, abends von 7 Uhr an Redaktions 5400 und 5610. — Postfach 1000 Leipzig 3 512.	<b>Mittwoch, 27. Februar 1924</b>	<b>Geschäftsstelle Berlin:</b> Bernburger Str. 30. Fernruf Am Kurieramt 6240. Eigene Berliner 5 Briefkasten. — Drucks. u. Druck von Otto Hehle, Halle-Saale

# Der Beginn des Hitlerprozesses

## Die Anklage gegen Hitler und Ludendorff

### Der erste Tag des Hitler-Prozesses in München

München, 26. Februar. (Eigener Drahtbericht.)  
Am Dienstag vormittag um 10 Uhr begann im Gebäude der Ingenieurschule der Prozess gegen Hitler und Gesswein. Um 9 Uhr erhob sich der erste Staatsanwalt Siengel zum Verlesen der Anklageschrift.

Die Anklage lautet gegen die ersten neun Angeklagten auf vollst. Verurteilung und gegen Bernet auf Weisung zum Exil. Die Anklageschrift gibt einleitend eine längere Schilderung der Vorgänge im Bürgerbräukeller. Die Anklageschrift bezieht sich dann mit der zweiten Anklage auf Hitler und mit den Eingetragten Ludendorff. So heißt es:

Ludendorff war von den Herren Scheiner, Müller und zwei weiteren Persönlichkeiten im Straftrakt herangeholt und unter dem Vorwand der Selbstvertheidigung, er wurde von der Partei der Nationalsozialisten empfangen. Ludendorff trat sofort auf die Herren Röhm, Hoffmann und Seißer zu und erklärte, ohne vorher eine Frage an sie zu richten und ohne von ihnen eine Erklärung zu erwarten: Meine Herren, ich bin ebenfalls überführt wie Sie. Aber der Scheitler ist gelan. Er hat sich mit uns von Bayern und die große nationale Aufgabe und ich kann Ihnen nur raten: Gehen Sie mit uns. Ein Ende des Scheitler. Mit dem Scheitler Ludendorff änderte sich der Charakter im Nebengericht völlig. Die Anklagen waren verhandelt. Alles war von jetzt ab möglich zu werden eingeleitet. Zu einer Verhandlung der Herren Röhm, Hoffmann und Seißer untereinander ließ man es aber auch jetzt nicht kommen. Kurz nach Ludendorff trat auch Bernet ein. Er setzte nun von Hitler, Ludendorff und Dr. Weber ein dringendes Aufreihen ein.

Sobald Bernet Hitler wiederholt zum Ausdruck, daß es jetzt kein Zurück mehr gäbe. Schließlich erklärten Röhm und Seißer ihre Zustimmung. Bernet erklärte erst nach längerer Zeit: Ich bin bereit, die Leitung der Weisung Bayerns als Stellvertreter der Monarchie zu übernehmen. Hitler schloß darauf, seine Erklärungen im Saale abzugeben. Schließlich ließ Bernet, Hoffmann und Seißer die Angeklagten drängen Hitler's schließlich nach. Es folgt nun die Darstellung der Erklärung, die von den Beteiligten im Saale abgegeben worden ist. Der erste Absatz der Anklageschrift schließt mit folgenden Bestimmungen:

Der zweite Absatz der Anklageschrift bezieht sich mit den Bemerkungen Röhm, Hoffmann und Seißer, den Kampfband von einer „Aktion“ fernzuhalten. In Anknüpfung an Weisungen beim Generalkonferenz am 6. November erließ Oberstleutnant Frießel an die im Kampfband beteiligten Weisungen in den Handbüchern, in dem darauf hingewiesen wurde, daß Röhm mit der Umgestaltung der Weisungen. Das Gerichten schließt mit der Erklärung, daß alle Meinungsverschiedenheiten nicht bündeln können, mit der gesamten militärischen Macht des Kampfbandes vorzugehen. Der Absatz 3 der Anklageschrift bezieht sich mit der Aktion selbst und mit den an die beteiligten Weisungen. Auch nach Weisung der Herren Röhm, Hoffmann und Seißer im Bürgerbräukeller am Abend des 8. November luden sie auf Seiten Hitlers das eingetragene Unternehmen fortzuführen und zwar auch noch zu einer Zeit, als man schon hätte wissen und daß Röhm, Hoffmann und Seißer nicht entschlossen waren, den Kampfband mit den gegenwärtigen künftigen Weisungen nicht zurückzuführen. Aber der Herr Hitler heißt es in der Anklageschrift: Der Herr Hitler steht in der Weisungstrategie der Weisungen erneuert auf eine starke Stelle Landespolitik. Die Beteiligten kümmerten sich nicht um das militärische und Landespolitische, das in Worten und Gebärden deutlich zum Ausdruck kam. Die Weisungen wurden nicht nur in der Landespolitik wie an der Landespolitik. Die Landespolitik nicht aber stand und mußte schließlich von der Landespolitik bestrafen machen. Inzwischen kam auch das Weisungen im Zusammenhang mit der Weisungen vollständig umstellt worden. Die Weisungen unter Weisung mußte schließlich das Weisungen festhalten und die Weisungen freisetzen. Damit war das Unternehmen endgültig abgeschlossen.

Am Abschnitt 5 bezieht sich die Anklageschrift mit dem einzelnen Weisungen. Hitler wird als Seele des ganzen Kampfes bezeichnet. Ludendorff war nach der Annahme der Weisungen über das Weisungen gewalttätig und Unternehmen schon vorher genau unterrichtet. Am Weisungen behauptet die Anklage, daß er schon Tage vorher von dem Weisungen wollte. Abschnitt 6 lautet: Die Weisungen haben, geführt und die Weisungen Weisungen des Kampfbandes und auf die Weisungen Weisungen der Weisungen, in Weisungen und gewalttätig Zusammenwirken unternehmen, die Weisungen Regierung und die Weisungen Regierung.

gewalttätig zu beteiligen und die Weisungen des Deutschen Reiches und die Weisungen Bayerns gewalttätig zu ändern, um eine verfassungswidrige Weisungen im Reich und in Bayern auszuführen. Die sämtlichen Angeklagten sind beschuldigt des Völkerrats.

Von der Staatsanwaltschaft wird eine große Zahl von Zeugen aufgeführt.

### Ausschluß der Öffentlichkeit im Hitler-Prozess beantragt

München, 26. Februar. (Eigener Drahtbericht.)  
Im Hitlerprozess in München beantragte heute der Staatsanwalt nach Verlesung der Anklageschrift, die Öffentlichkeit auszuschließen, weil die Weisungen, die die Weisungen des Reiches und der Weisungen der Weisungen gefährdet werden könnte. Sollte für einzelne Teile des Verhandlungsstoffes die Öffentlichkeit gegeben sein, öffentlich zu verhandeln, so könnte die Öffentlichkeit für diesen Teil wieder hergestellt werden. Die Weisungen, die Weisungen dem Antrag und erklären, daß die Angeklagten nur aus vaterländischem Interesse gehandelt hätten und daß sie das vaterländische Interesse auch bei ihrer Verteidigung berücksichtigen würden. Darauf zog sich der Weisungen zurück. Nach kurzer Beratung verordnete der Vorsitzende den Beschäftigten, daß über den Antrag des Staatsanwalts auch in ausführlicher Sitzung weiter verhandelt werden soll.

### Die Öffentlichkeit wiederhergestellt

München, 26. Februar. (Eigener Drahtbericht.)  
Im Hitlerprozess wurde kurz vor 12 Uhr die Öffentlichkeit wieder hergestellt. Ein Beschäftigter des Gerichtes wurde nicht verurteilt, doch wurden die Pressevertreter und Zuhörer vorläufig ausgeschlossen. Es folgt die Vernehmung der Angeklagten und zwar zunächst die des Angeklagten Hitler. Da wieder zusammengehört über die Weisungen Gründe zur Tat berichten soll, so wurde die Verhandlung kurz nach 12 Uhr geschlossen. Sie soll um 1/3 Uhr wieder aufgenommen werden.

### Die Vorstandstagung des Reichs-Landbundes

Breslau, 25. Februar.  
Die heutige Sitzung des Gesamtvorstandes des Reichs-Landbundes beschäftigte sich hauptsächlich mit der gegenwärtigen politischen Lage. Zunächst wurden in einer Entscheidung die Landbundmitglieder aufgefordert, trotz eigenen schweren Geldmangels nicht zu erlauben, an politische Funktionen für die unverschuldet Beteiligten in den Städten und Industriestädten durch weitere Förderung der Volkshilfe, Schulbefreiungen, Studentenhilfe, Vaterlandspfände usw. Dann wurde die Stellung des R. L. B. zu den Reichstagswahlen präzisierter und in folgender Entscheidung festgestellt:

Der Gesamtvorstand des R. L. B. macht es den angeschlossenen Verbänden zur Pflicht, bei den kommenden Wahlen das Reichs-Landbundes einzuschließen, das die größte Macht und Geschlossenheit des Reichs-Landbundes zur Geltung bringt. Die von den Landbünden aufgestellten Kandidaten sollen durch Unterschrift sich haben verpflichtet, daß sie bei ihrer Tätigkeit als Abgeordnete mit dem Landbund in enger Verbindung bleiben, bei allen Abstimmungen den Landbünden beizutreten und die Partei stellen und den Weisungen ihres Landbundes folgen.

In einer dritten Entscheidung erkennt der Reichs-Landbund die gegenwärtige Tätigkeit der Technischen Reichshilfe an, und hält es für die Pflicht jener Staatsbürger, insbesondere auch aller landwirtschaftlichen Kreise, die Weisungen der Technischen Reichshilfe durch freiwillige Mitarbeit und durch Beitritt zu unterstützen.

### General de Meß gibt nach

Seger, 25. Februar.  
Nach den in den letzten Tagen mit General de Meß geführten Verhandlungen hat dieser sich bereit erklärt, den von den Sozialisten ausgemieteten Beamten die Rückkehr und die Weisungen an ihre Familien mitzubringen zu gestatten. Der größte Teil dieser Beamten haben schon am Orte ihrer früheren Tätigkeit eingetroffen, wo die Beamten mit dem heutigen Tage ihre Dienstgeschäfte wieder aufnehmen können. Ferner hat de Meß zugestimmt, daß die Weisungen des Reichs-Landbundes aufzuheben, daß die von General de Meß über die Weisungen der Weisungen Maßnahmen abgelehnt und die von der Reichs-Landbundmission ausgemieteten Beamten zurückgerufen werden.

### Vorpostengefecht

Axel Freiherrn v. Freytagh-Loringhoven.  
Die Wahlen des vorletzten Sonntag haben für Mecklenburg selbst das Brautpaar faul gelagt zu werden, entscheidende Bedeutung. Die rot-rötliche Mehrheit vom März 1921 ist gestürzt und die Blau für Erneuerung und Wiederaufbau ist frei. Jetzt wird Mecklenburg gegen die Blau, daß es hinter Bayern nicht zurückbleibt, daß es für Norddeutschland eben so eine Stadt unter vielen im Reich. Und der dort erzielte Erfolg wurde vergrößert durch die gleichzeitig stattgefundenen Thüringer Wahlen. Diese aber liefern eine ungenügende Freude nicht aufkommen. Gewiß wie es zu begrüßen, daß die Sozialdemokratie gescheitert wurde, daß der völlige Abzug eine Anzahl von Landtagsmitgliedern erzielte. Aber es ließ sich nicht übersehen, daß ein wirklicher Sieg der nationalen Sache dort nicht erzielt ist. Der sogenannte Ordnungsbund ist es, der die meisten Mandate erlangt hat. Ihm aber gehören auch die Demokraten an und deren Kreise rufen jetzt noch einem Bündnis mit den Sozialdemokraten. Zunächst freilich ist diese Gefahr vermieden, das Ministerium wird aus Fockelmann gebildet, die Sozialdemokratie wird bei Seite gedrängt und das Land, das so schwere Erfahrungen hinter sich hat, darf aufatmen und hoffnungsvoll in die Zukunft sehen. Doch wie die Dinge sich weiter entwickeln werden, läßt sich schwer voraussagen.

Seinefalls wird Thüringen dem Reich die Wege weisen. Sollten — was heute freilich ausgeschlossen zu sein scheint — die Verhältnisse im Reich bleiben, wie sie sind, so würde auch in Thüringen eine Rückentwicklung einsehen, würde sich eine Koalition der Mittel- und der Linksparteien bilden, würden die alten Zustände wiederkehren.

Es hätte keinen Zweck, wollte man sich über diese Sachlage täuschen. Es hätte keinen Zweck, wollte man die Augen davor schließen, daß an ihrem Eintritt die nationalen Kreise Thüringens selbst die Schuld tragen. Freilich war es verständlich, daß sie unter dem Druck der herrschenden Verhältnisse den Entschluß faßten, alle nichtsozialistischen Elemente in einem Ordnungsbund zusammenzuschließen. Aber weil ihr Vorhaben verhängnisvoll war, war es noch nicht richtig. Sie hätten erkennen müssen, daß auch die Sozialdemokraten nicht unberechtigten Nutzen ziehen und nicht gewonnen werden konnten. Sie hätten, wenn sie diesen Versuch nicht wagen wollten, fordern müssen, daß zum mindesten keinen Namen auf die Liste kamen, durch die das völlige Empfinden verlegt wurde. Das haben sie leider verjährt. Allerdings muß mit allem Nachdruck zweierlei betont werden, erstens, daß die deutshandationale Parteileitung vor einem Zusammengehen mit den Demokraten gewarnt hat und zweitens, daß der sozialistische Druck in Thüringen so stark war, daß auch die Weisungen sich dem Ordnungsbund anschließen wollten und nur infolge eines ausdrücklichen Verbotes der freisparteilichen Zentrale davon abblieben.

Insmerhin ist das Ergebnis, daß die den Sozialisten nahe stehenden Mittelparteien, denen im Rahmen des Ordnungsbundes ihre alte Stärke gewährt wurde, viel mehr Mandate erhalten haben, als ihnen zuzum. Deutshandationale und Landbund bringen nicht die Erfolge zu verzeichnen haben, die sie sonst erlangen hätten, und daß Unfähigkeit für die freisparteiliche Partei gemindert haben, die sonst den deutshandationalen treu geblieben wären. Und in weiterer Auswirkung hat sich leider eine Schwächung des deutshandationalen Ansehens über Thüringens Grenzen hinaus ergeben. Vor allem durch die freisparteiliche Partei im Ansehen zu weiden, was bei durch jenes Weisungen, insbesondere durch die Auffassung des Prof. Reinhold der Weisungen für die politische Unversöhnlichkeit der Partei erwacht. Gerade mit dieser Behauptung hat sie während des mecklenburgischen Wahlkampfes immer und immer wieder geachtet.

Nun ist die Weisungen schon deshalb unzulässig, weil der Thüringer politische Abzug genau so handeln wollte, wie die deutshandationalen es getan haben. Der einzige Unterschied besteht darin, daß durch eine stärkeren organisatorischen Zusammenfassung, die eine Parteileitung herbeiführen konnte, was die andere geteilt lassen mußte. Von einem

Vertical text on the left margin, likely a list of numbers or a small advertisement.

# Der Reichstag am Scheidewege

## Der entscheidende Tag des Reichstages

Berlin, 25. Februar.

Der heutige Tag des Reichstages ist der entscheidende Tag des Reichstages. Die Verhandlungen über die Aufhebung des Ausnahmezustandes haben heute nachmittags im Reichstagsgebäude ihren Anfang genommen. Die Verhandlungen werden von Reichsministerpräsidenten und Reichsministern geleitet. Die Verhandlungen werden von Reichsministerpräsidenten und Reichsministern geleitet. Die Verhandlungen werden von Reichsministerpräsidenten und Reichsministern geleitet.

## Noch kein Beschluß über die Aufhebung des Ausnahmezustandes

Berlin, 25. Februar.

Die angeständigten Verhandlungen über die Aufhebung des Ausnahmezustandes haben heute nachmittags im Reichstagsgebäude ihren Anfang genommen. Die Verhandlungen werden von Reichsministerpräsidenten und Reichsministern geleitet. Die Verhandlungen werden von Reichsministerpräsidenten und Reichsministern geleitet.

## Di Reichsregierung beugt sich unter das sozialistische Joch

Breslau, 26. Februar.

Die Reichsregierung beugt sich unter das sozialistische Joch. Die Reichsregierung beugt sich unter das sozialistische Joch. Die Reichsregierung beugt sich unter das sozialistische Joch.

## Die Sanierung Oesterreichs als Vorbild für Deutschland

Paris, 25. Februar.

Die Sanierung Oesterreichs als Vorbild für Deutschland. Die Sanierung Oesterreichs als Vorbild für Deutschland. Die Sanierung Oesterreichs als Vorbild für Deutschland.

den, die am Montag in Berlin stattfand und an die sich eine weitere Sitzung mit dem Reichspräsidenten angeschlossen hat. Die Verhandlungen werden von Reichsministerpräsidenten und Reichsministern geleitet.

## Die Reichswehr räumt Thüringen

Jena, 25. Februar.

Die Reichswehr räumt Thüringen. Die Reichswehr räumt Thüringen. Die Reichswehr räumt Thüringen.

## Tagtschloß Reglingen als Stützpunkt

Das Tagtschloß Reglingen als Stützpunkt. Das Tagtschloß Reglingen als Stützpunkt. Das Tagtschloß Reglingen als Stützpunkt.

## Die englische Militärkontrollnote in Paris überreicht

Paris, 26. Februar.

Die englische Militärkontrollnote in Paris überreicht. Die englische Militärkontrollnote in Paris überreicht. Die englische Militärkontrollnote in Paris überreicht.

## Die Regierungskrise in Brüssel

Brüssel, 25. Februar.

Die Regierungskrise in Brüssel. Die Regierungskrise in Brüssel. Die Regierungskrise in Brüssel.

## Ein unerhörtes französisches Kriegsgerichtsurteil

Genève, 25. Februar.

Ein unerhörtes französisches Kriegsgerichtsurteil. Ein unerhörtes französisches Kriegsgerichtsurteil. Ein unerhörtes französisches Kriegsgerichtsurteil.

## Der Streit um das Königsrab

London, 25. Februar.

Der Streit um das Königsrab. Der Streit um das Königsrab. Der Streit um das Königsrab.

## Der Anleiheplan des Dawes-Ausschusses

London, 25. Februar.

Der Anleiheplan des Dawes-Ausschusses. Der Anleiheplan des Dawes-Ausschusses. Der Anleiheplan des Dawes-Ausschusses.

## Die englische Militärkontrollnote in Paris überreicht

Paris, 26. Februar.

Die englische Militärkontrollnote in Paris überreicht. Die englische Militärkontrollnote in Paris überreicht. Die englische Militärkontrollnote in Paris überreicht.

Wesensunterschied kann deshalb nicht gesprochen werden. Unabhängig davon aber muß betont werden, daß die Art der Agitation, die dem Westfälischen Bauernpartei geradezu den Stempel aufdrückt, jenseits von Norddeutschland als ein fastlich vollkommen verfehlt ist.

Man kann gewiß über die Ausdrucksfreiheit, die der bürgerliche Gewerbe treiber und dort erhalten hat. Der Deutschnationale kann sagen, daß die Freiheitspartei, Deutschnationale um, das Postulat über dem Negativen, das Postulat über dem Antinationalen verstanden, daß aus ihren Reihen noch kein brauchbarer Vorkämpfer für den Wiederaufbau Deutschlands gekommen ist, ja, daß die von ihnen neuerdings immer hervorgehobene Programmschrift „Der deutsche Staat“ von O. Feder trotz aller Antinationalismus im Grunde ganz marxistisch gedacht ist, da sie den Staat völlig in den Dienst der Wirtschaft stellt. Der Freiheitsparteiler wiederum kann erwidern, daß der bürgerliche Gewerbe treiber in der Deutschnationalen Volkspartei nicht ausgespart genug sei, daß man ihn erst in letzter Zeit im Wettbewerb mit der Freiheitspartei stärker betonen habe. Aber sei dem wie ihm wolle, klar ist, daß diese Streitigkeiten den bürgerlichen Gewerbetreibenden, wenn sie von Gegnern und Außenstehenden ausgehen, keinen Schaden bringen werden. Letztlich aber sind sie verderblich, weil die gegenseitige Bekämpfung Kräfte bindet, die sonst sich gegen die Linksparteien auswirken könnten. Die Verantwortung dafür trifft freilich die Freiheitspartei allein. Die Deutschnationalen halten an einer bloßen Umkehrstellung fest, jene aber können sich mit aller Macht auf sie, zunächst auf Kommunisten, Sozialdemokraten, Demokraten einlassen.

Die wertvollste Frucht des Westfälischen Sieges wäre nun, wenn die Freiheitspartei erkennen wollte, daß die deutsche Erde kaum für sie wie für die Deutschnationalen hat, daß beide sehr wohl auf ihre Kosten kommen können, wenn sie völlige Weisheit wahren und sich mit aller Kraft gegen die gemeinsamen Gegner wenden. Es kommt doch in erster Reihe darauf an, diese zu schlagen. Daß die eine oder andere Nuance des bürgerlichen Gedankens richtig ist, ist daneben vollkommen gleichgültig. Und sogar wenn die Deutschnationale Freiheitspartei daran festhalten will, daß es nicht um Nuancen geht, sondern daß ein einziges und allein sie sich fügen, muß innerhalb der Deutschnationalen Volkspartei weiterer Schritt als der links von ihr stehenden Parteien. Die Auseinandersetzung mit der Freiheitspartei muß weiter fortgeschritten werden. Sind erst alle anderen Angelegenheiten mit den Kommunisten und endlich mit der Volkspartei, erledigt und klariert, dann können sie ja das Kriegswort gegeneinander schwingen. Bis dahin aber sollten sie es begraben und wenn möglich die Friedensspiele miteinander raufen.

In der Tat, die Deutschnationalen haben in Westfalen 20, die Freiheitsparteiler 13 Sitze erobert. Was hätte es diesen gekostet, wenn jene 25 Mandate errungen hätten und jenen, wenn diese es auf 16 gebracht hätten? Das hätte leicht gegeben können, wenn eine gegenseitige Bekämpfung unterlassen wäre. Und der Gewinne darf doch für die Freiheitspartei nicht mangelnd sein, daß Mitglieder der Deutschnationalen Partei für sie am leichtesten zu gewinnen sind, weil sie schon vielfach eingestrichelt sind. Das wäre offenkundig Betrug.

Die gegenseitige Bekämpfung muß auch deshalb ein Ende nehmen, weil es nun zunächst in Westfalen und doch vielleicht im Reich notwendig werden wird, daß beide Parteien zusammen die Regierung übernehmen. Die Freiheitspartei drängt sich, die Regierung überlassen. Die Freiheitspartei drängt sich, die Regierung überlassen. Die Freiheitspartei drängt sich, die Regierung überlassen.

Über das ist eine weitere Frage. Zunächst handelt es sich darum, für die bevorstehende Entscheidungsschlacht aus den Erfahrungen, vor allem aus den Fehlern, die im Vorpostenkampf begangen worden sind, zu lernen. Soffentlich geschieht es!

## England und der Versailler Vertrag

Die Rede Hendersons

London, 26. Februar.

Im Unterhaus fragte Lloyd George die Premierminister, ob seine Aufmerksamkeit auf die Wichtigkeit der von Henderson gehaltenen Rede gelenkt werden soll, nach es die Absicht der Regierung sei, Schritte zu tun, um den Vertrag von Versailles in verschiedenen Hauptpunkten abzuändern, oder die Erfüllung der Forderungen der Regierung zu unterstützen, die die Forderungen der Regierung zu unterstützen, die die Forderungen der Regierung zu unterstützen.

Der frühere Unterstaatssekretär des Außenwesens Mac Millan sagte, ob die von Henderson abgegebene Erklärung den Wunsch der Regierung ausdrückt, oder ob es nur eine private Ansicht sei. Mac Millan antwortete: Ich habe nur den Pressenotiz gegeben. Ich habe nicht die Absicht, die Regierung zu unterstützen, außer in der Hinsicht, die ich im Laufe abzugeben habe. Ich habe nicht die Absicht, die Regierung zu unterstützen, außer in der Hinsicht, die ich im Laufe abzugeben habe.

Mac Millan antwortete: Ich habe nur den Pressenotiz gegeben. Ich habe nicht die Absicht, die Regierung zu unterstützen, außer in der Hinsicht, die ich im Laufe abzugeben habe. Ich habe nicht die Absicht, die Regierung zu unterstützen, außer in der Hinsicht, die ich im Laufe abzugeben habe.

Mac Millan antwortete: Ich habe nur den Pressenotiz gegeben. Ich habe nicht die Absicht, die Regierung zu unterstützen, außer in der Hinsicht, die ich im Laufe abzugeben habe. Ich habe nicht die Absicht, die Regierung zu unterstützen, außer in der Hinsicht, die ich im Laufe abzugeben habe.



# Nachruf des Reichslandbundes auf Gustav Rösche

Dresden, 26. Februar.

Der morgen in Breslau stattfindende 4. Reichslandbundtag wird unter dem erscheinenden Eindruck des plötzlichen Todes eines Vorkämpfers, des Reichslandsabgeordneten Dr. Gustav Rösche, im Zeichen tiefer Trauer stehen. Der Reichslandbundtag ging am Montag mittags ein schmerzlicher Randbegleitungszug, nachmittags trat dann der engere Vorstand des Reichslandbundes zu einer Sitzung zusammen, der sich eine Sitzung des Gesamtvorstandes anschloß. In der Sitzung des engeren Vorstandes wurde folgender Nachruf für Herrn Dr. Rösche beschloffen:

### Nachruf

Am 25. Februar 1924 verstarb unerwartet auf der Fahrt zum Reichslandbundtag nach Breslau nach einem privaten Besuch Oels' der Vorsitzende des Reichslandbundes, Herr Reichslandsabgeordneter, Mitbegründer Gustav Rösche-Oberdorf. Deutsche Landwirtsch. Zeit. 1924, Nr. 10, S. 10. Dr. Rösche ist tot. Wir treten heraus aus dem Schatten, den der unerwartete Tod immergewiß, ihm, der — nie sich schänken — seine Pflicht über die eigene Gesundheit, ja selbst über die Sorge um geliebte Angehörige stellte. Für den Dienst der deutschen Landwirtschaft und des Vaterlandes gab er sein allerschwerstes Wissen und seine reichsten Erfahrungen, als vortrefflicher Landmann und weitsichtiger Volksmann, als geistiger einflussreicher Parlamentarier und scharf denkender Jurist gab er seine vorbildliche und anspornende Arbeitkraft, sein glänzendes Geschick, überall den Kern der Sache mit feinstem Verstand, Schärfe und Klarheit zu erfassen und darzulegen. Was er so vielfache und so vielfältige Persönlichkeit mit ihm den bewundernden Gaben des Geistes und Charakters, besetzt von glühender Vaterlandsliebe, dem Mund der Landwirte und dem Reichslandbund der deutschen Landwirtschaft bedeutete, erst der plötzliche Verlust wird es immer aufs neue in tieferem Maße harmonisieren. Wie oft in seiner meistherbehrer Kunst das Schiff in hohler Not durch alle Klippen zu steuern verstanden. Der Vorstand des Reichslandbundes, von dem jedes einzelne Mitglied mit ihm so ungetrennt verbunden hat, legt tiefgefühlter einen Kranz auf sein Grab, der nie verwelken kann. Die Gedächtnisrede wird Herr Rösche, der ein Mann unter den Führern der deutschen Landwirtschaft in bewundernder Dankbarkeit genannt werden.

Breslau, den 26. Februar 1924.

Ausgleich im Namen des Gesamtvorstandes der engere Vorstand des Reichslandbundes. Die Vorsitzenden: Hepp, Adrich, von Goldacker, Müller, Graf von Maldeus, Freiberger von Wilschoten-Rommelsp. von Scherwin-Spanthofen, Dr. h. c. Freitauer, Reichslandsabgeordneter, Reichslandb. Dr. die Direktoren: Dr. von Bohne, Strengel, Kaufner, Dr. von Hoffmann.

## Litauen, Polen und Memel

Königs, 23. Februar.

Der litauische Sejm hat einstimmig beschlossen, daß mit Litauen, nachdem es den Vertrag von Suwalki gebrochen und Litauen gemäßigter werden soll. Die Resolution der Autonomie, wobei diplomatische noch wirtschaftliche, aufgenommen werden dürfen, die Litauen nicht Litauen wieder zurückgeben ist. Gegenüber dem Sejm hat sich das Golschloß in der Memel den Polen gefallt werden, auch sei den Polen keinerlei Einfluß in der Golschloßverwaltung zu gewähren.

Der litauische Ministerpräsident und Minister des Äußeren Golschloß hat an den litauischen Generalminister in Memel, Dabris, ein offizielles Schreiben gerichtet, in welchem er darlegt, daß dem Memelgebiet auf jeden Fall volle Autonomie und freie Entwicklung für die kulturellen und nationalen Bestrebungen der Litauen gewährt werden soll. Die Resolution der Autonomie, welche die Litauen nicht Litauen wieder zurückgeben ist. Gegenüber dem Sejm hat sich das Golschloß in der Memel den Polen gefallt werden, auch sei den Polen keinerlei Einfluß in der Golschloßverwaltung zu gewähren.

Memel, 23. Februar.

Wird hier eingetragenen Nachrichten hat der Vorsitzende der Memelkommission des Völkerbundes, Norman Davis, entschieden eine Autonomie des Memelgebietes befürwortet, er hat sich weigert gegen die Zuweisung Polens in der Golschloßverwaltung ausgeprochen, hofft aber auf Entgegenkommen Litauens in der Kammerfrage auf dem Memelkommission, da andererseits militärische Komplikationen zu erwarten seien.

## Sergeant Lädche

Von Hans Jung.

Ein wenig lüchlig grüßte er mich und sprach mich an. Ob ich ihn wiedererkennen hätte? Doch, aber... Nun, es ist ja schon einige Jahre her, damals habe er ja auch noch die Uniform getragen. Kleine, aber nicht schlecht, hatte er in seinen gereinigten Pantalon. Er trug die Dienstmütze eines Volkspolizisten, Sergeant Lädche. Ich erkannte ihn wieder. Er war mein Rekrutenunteroffizier gewesen. Jetzt hatte er noch zwölfjähriger Dienstzeit eine Zivilverordnungsstelle bei der Reichspost gefunden. Er hatte noch das gleiche, unerschütterliche Leben in seiner feiner legeren Haut, die unter der Sonne glänzte ihre gesunde Farbe verloren hatte. Ja, Sergeant Lädche, jetzt ein simpler kreuzförmiger Beamter, damals ein würdevoller Soldat. Meine Gedanken gingen ihm lange nach, als wir uns wieder getrennt hätten.

Dienstzeit. Jedem eine Erinnerung wird lebendig. So lade auf. Nicht, der Stenographen, wir sollten bei Lädche grüßen lernen. Er stand mitten auf dem freien Platz, die Arme in die Seiten gestreckt, die Artilleiermütze schief auf dem Kopf, den Schirm hielt über die Augenbrauen gedrückt, und den linken Arm schützte er mit dem rechten. „Guten Morgen, Herr Lädche, wie geht es Ihnen in Ihrer neuen Stellung?“ „Der rechte Arm ist die Kopfbedeckung, Einzelne Front machen!“ Der Reine nach führen wir seine Rechte aus.

„Beispiel! Aufpassen! Jetzt bin ich der Herr Leutnant! Was machen Sie?“

Der Hügelmann geht grüßend stramm an ihm vorbei. „Gut, der Reine. Jetzt bin ich der Herr Oberleutnant.“ Er legt dabei die Hände auf den Hüften und wirft sich in Haltung.

„Jetzt bin ich der Major.“

Ein anderer macht Front.

„Jetzt bin ich der Oberstleutnant von Sippe-Deimel.“

Ein Mann im Offizierslacks. Er muß dafür in Anteburg gehen. „Warte, mein Junge!“

„Jetzt bin ich der Hauptmann von Krenitzsch.“

Der nächste macht Front.

## Königling tritt nicht zurück

München, 26. Februar.

Die „Bayrische Staatszeitung“ tritt energisch in der außerordentlichen Presse gedruckten Nachrichten über den bevorstehenden Rücktritt des Ministerpräsidenten von Königling entgegen und bezeichnet diese Nachrichten als gänzlich erfunden. Herr von Königling habe nicht die geringste Veranlassung, sich mit Ministerpräsidenten zu tragen und denke daher auch nicht daran,



Königling.

zurückzutreten. Wenn eine Korrespondenz meldet, daß bei der Neubildung der Regierung nach den Landtagswahlen Herr von Königling das Amt des Ministerpräsidenten nicht mehr übernehmen werde, so sei auch damit den Ereignissen weit vorausgegangen. Königling hat bei Dementi insofern recht, als es bei Gerüchten entgegensteht, daß der Ministerpräsident nicht mehr in sein Amt zurücktrete. Der Ministerpräsident befindet sich zur Erholung in Garmisch und wird wohl innerhalb einer Woche sein Amt wieder übernehmen können.

## Die Zahlung der Obligationssteuer

Von Dr. Kurt Merkel, Dresden.

Durch die jedoch bereits dritte Steuererörterung wird die Aufwertung früherer Geldansprüche, die infolge der Inflation in ihrem inneren Werte gelassen sind, vorgenommen. Die Aufwertung ist für die meisten Vermögensanlagen auf 15 Prozent der früheren Werte, umgerechnet in Goldmark, festgelegt. Das heißt, für den Gläubiger wird ein Anspruch auf 85 Prozent des Goldmarkbetrags begünstigt, während er 85 Prozent als Folge der Geldentwertung verliert. Was dem Gläubiger einbringt, kommt dem Schuldner zugute — jedoch nicht ungetrübt, denn er wird dafür entsprechend zur Steuer herangezogen. Die Steuerzahlung erfolgt teils durch ein Reich, teils ist es den Ländern überlassen. Mit der Obligationssteuer, die als Vermögenssteuer wird, wird die Einkommensteuer, die als Steuer dieser Art, die durch die dritte Steuererörterung gebracht wird, ist die Obligationssteuer. Sie beträgt 2 Prozent des in dem Aufwertungsbeitrag verminderten Goldmarkbetrags. Da der Aufwertungsbeitrag in der Regel 15 Prozent beträgt, sind also die 2 Prozent von dem restlichen 85 Prozent des Goldmarkbetrags der Obligations, der bei älteren Forderungen gleich dem Nennbetrag ist, zu berechnen. Die Steuer ist bereits am 1. März fällig, eine Schonfrist für sie besteht nicht. Sie kann in ihrer Höhe nicht drückend werden, da sie nur zu wünschen, daß der Zahlungstermin noch hinausgeschoben wird.

### Wer ist obligationssteuerpflichtig?

Alle natürlichen Personen, Personeneinzelnheiten oder juristische Personen des Völkerrechts, die selbst oder deren Rechtsvorgänger, Schuldverpflichtungen eingegangen sind und zur Fälligkeit (Ausfall, Einlösung, Einziehung) verpflichtet oder berechtigt gewesen sind oder noch sind. Nicht die Fälligkeit der Schuldverpflichtungen vor dem 1. Januar 1918.

Er ist unerhöflich in seinen Beispielen. „Jetzt bin ich...“

— Ein Kronprinzessin-Buch. Die Kronprinzessin Cecilie hat die Herausgabe eines von ihr verfaßten Buches „Sommer an der See“ veranlaßt, deren Verwertung der Cecilienfonds zuzuführen soll. Im Jahre 1914, vor Ausbruch des Weltkrieges, erschienen hielt das Buch Erinnerungen und Gedanken zusammen, welche an Stellen anknüpfen, deren inzwischen erfolgter Verlust sie dem deutschen Völkern nur noch teuer gemacht hat. Die Mühsal der unermüdlich für die von ihr gegründeten Cecilienfonds sorgende Kaiserin, Lieb und Glück der Kaiserin unter dem Reich zu haben, die sich über ihre hitere Zeit in die Öffentlichkeit hineinzutragen, dürfte an sich schon auf allgemeine Teilnahme rechnen. Der tiefempfundene, amnuttvolle Inhalt des Buches hat ihm aber alsbald spezielle Freunde gewonnen, daß die erste Auflage von 2000 Exemplaren in wenigen Tagen vergriffen wurde. In der Folge ist eine zweite von 2000 Exemplaren, die wie die erste im Verlage der Verlagsbuchhandlung von Georg Stilke, Berlin NW. 7, Dorotheenstr. 60/67 erwidert. Das mit einem Bildnisse der Kaiserin ausgestattete Buch kostet karton. 2.— M., gebunden 3.— M.

Die Erdbebenwünne in den einzelnen Ländern. In der Statistik der Erdbebenwünne in den einzelnen Ländern, die der ersten Hälfte der Welt die interessanten Ergebnisse über die Erdbebenwünne 1913 bis 1923 finden sich darüber in dem schon erschienenen Mitteilungsblatt des Reichs. Danach haben die verschiedenen Staaten bereits 1913 mit einer Jahresproduktion von 22 120 000 Tonnen die fährbare Stelle eingenommen. Diese haben sie auch im Jahre 1921 mit 22 000 000 Tonnen gehalten. Die zweite und dritte Stelle haben 1918 Rußland und Mexiko, 1921 Mexiko und Rußland eingenommen, und zwar ist hier die Veränderung der Förderungsleistung außerordentlich stark. Mexiko förderte im Jahre 1921 28 008 000 Tonnen gegen 8 866 000 Tonnen im Jahre 1913. Rußlands Förderung ist infolge der politischen Unruhen gegenüber etwa ein Drittel gefallen. 1913

erfolgt, so kommt eine Befreiung überhaupt nicht in Frage. Zu den Befreiungen zählen nach dem in den verschiedenen Verträgen des Völkerrechts, Grundbesitz, halten und Schiffbesitzvermögen. Welche Obligationen kommen für die Befreiung in Betracht? 1. Alle vereinzelten Schuld- und Rentenschreibungen einschließlich Schulden, falls sie a) durch Ankaufvertrag übertragbar sind, oder b) in Teilzahlungen ausgeführt sind, und zwar auch wenn sie nicht ausdrücklich als Teilzahlungsverpflichtungen oder Teilrentenschreibungen bezeichnet sind, oder c) Zinsförmig oder Rentenförmig sind, oder d) Scheine verleihen sind, die den Schuldner verpflichten, den Ankauf der Scheine Renten oder Renten zu leisten. 2. Schuldverpflichtungen einschließlich Aktien einschließlich Aktien, die zum Ausförmigen dieser Verordnungen am 14. Februar 1924 — getrigt sind, einschließlich der Zinsförmigen und Einzahlungen. Als Schuldverpflichtungen gelten nicht Stimmrechtaktien, sondern nur solche Aktien, die den den der Ankauf der Schuldverpflichtungen auf einen Betrag gleich dem Nennbetrags befreit sind. Von der Befreiung sind ausgeschlossen: a) vor dem 1. Januar 1918 getrigte Schuldverpflichtungen; b) mehrfache oder ausländische Währung laufende Schuldverpflichtungen; c) Schuldverpflichtungen, soweit für sie besondere Grundbesitz, falls für die von den Ländern zu erhaltenden Mietzinssteuer zu entrichten ist.

### Die Berechnung der Steuer.

Für die Berechnung der Steuer sind zwei Faktoren maßgebend: der Goldmarkbetrag der Obligations- und der Aufwertungsbeitrag — das ist der Betrag, mit dem ab 1924 die Obligation eingestuft werden muß, auf den der Gläubiger einen allerdings erst später realisierbaren Anspruch hat. Bei der Ermittlung des Goldmarkbetrags kommt es darauf an, ob die Schuldverpflichtung vor dem 1. Januar 1918 ausgeschrieben ist, oder ob die Regelung noch diesem Zeitpunkt folgt ist. Der Goldmarkbetrag von Schuldverpflichtungen, die vor dem 1. Januar 1918 gegeben sind, ist gleich dem Nennbetrags. Gegenüber der 15 Prozent der Aufwertungsbeitrag, die seit dem 1. Januar 1918 abgezogen werden können, darunter der Nennbetrags der Obligation in Goldmark mit Hilfe des Wechselkurs der Schuldverpflichtung. Mit der Preis bei der Berechnung der Obligation höher als der Nennbetrag gewesen, so kommt die Umwertung dieser höhere Preis in Betracht. Von dem auf diese Weise ermittelte Goldmarkbetrag wird der Aufwertungsbeitrag, der nach dem Gesetz 15 Prozent des Goldmarkbetrags ausmacht und bei dessen Berechnung der Satz des Erwerbers der Schuldverpflichtung maßgebend ist, abgezogen. Die Differenz zwischen dem Goldmarkbetrags und Aufwertungsbeitrag unterliegt der Prozenten, am 1. März 1924 fälligen Obligationssteuer. Durch diese Steuer wird also der Betrag erhöht, den der Schuldner weniger zurückzahlen hat.

Diese Steuer in Höhe von 2 Prozent haben zunächst diejenigen zu entrichten, deren Schuldverpflichtungen noch zu zahlen sind. Die Steuer ist aber auch diejenigen, die vor dem 1. Januar 1918 abgezogen worden sind, die bereits Schuldverpflichtungen getrigt haben. Nur vor dem 1. Januar 1918 getrigte Schuldverpflichtungen kommen, wenn schon erbracht, nicht in Frage.

Die Steuer ist eine weitgehende Steuer, außer der am 1. März 1924 fällig greift dann noch, wenn Schuldverpflichtungen in der Zeit vom 1. Januar 1918 bis jetzt getrigt getrigt sind und der zur Fälligkeit aufgewendete Betrag höher als dem vom Gesetz festgelegten Aufwertungsbeitrag von 15 Prozent zurückbleibt. Die Steuer ist ein Differenzbetrag, der Aufwertungsbeitrag und dem niedrigeren zur Fälligkeit aufgewendeten Betrag muß als Steuer abgeführt werden. Dabei erfolgt die Umwertung der Fälligkeit betragen in Goldmark mit Hilfe des zum Fälligkeit der Fälligkeit am 1. März 1924 fällig sind, nach der Bestimmungen des Reichsfinanzministers zu erwarten. Die Steuer ist eine Steuer, die jedoch nicht auf einmal in Höhe von 2 Prozent des Fälligkeit betragen in Goldmark mit Hilfe des zum Fälligkeit der Fälligkeit am 1. Oktober 1924 fällig. Neben der von den Fälligkeit Steuer geht natürlich die am 1. März 1924 zu zahlende Obligationssteuer her.

Eine Schonfrist besteht für die Steuer nicht, bei späterer Zahlung treten hier jedoch in Betracht die verbleibenden 2 Prozent, die im Falle der Zahlung am 1. März 1924 zu zahlen sind. Die Steuer ist eine Steuer, die jedoch nicht auf einmal in Höhe von 2 Prozent des Fälligkeit betragen in Goldmark mit Hilfe des zum Fälligkeit der Fälligkeit am 1. Oktober 1924 fällig. Neben der von den Fälligkeit Steuer geht natürlich die am 1. März 1924 zu zahlende Obligationssteuer her.

Der neue italienische Arbeiterorden. In der „Gazzetta Ufficiale“ ist jetzt die Einführung des Ordens der Arbeit, der nach dem Gesetz vom 30. April 1923 geschaffen wurde, bekannt gegeben worden. Das „Arbeiterkreuz der Arbeit“ wird ausschließlich an Arbeiter beiderlei Geschlechts verliehen, die in der Industrie, dem Handel und in der Landwirtschaft tätig sind und hohle Fälligkeit ausgeübt haben. Der Orden ist ein hohes Bundeskreuz, dessen Mittelpunkt ein Stern ist, der einen fünfzähligen Stern in einem goldenen Kreis umschließt. Die Auszeichnung wird nur an Arbeiter verliehen werden, die die oben erwähnten Fälligkeiten besitzen und außerdem den Namen führen können. Die Fälligkeit ist eine Fälligkeit, die in einer Fälligkeit von 10 Jahren besteht, bei dem auch 10 von der Gesamtdauer fehlen. Der Orden ist ein hohes Bundeskreuz, dessen Mittelpunkt ein Stern ist, der einen fünfzähligen Stern in einem goldenen Kreis umschließt. Die Auszeichnung wird nur an Arbeiter verliehen werden, die die oben erwähnten Fälligkeiten besitzen und außerdem den Namen führen können. Die Fälligkeit ist eine Fälligkeit, die in einer Fälligkeit von 10 Jahren besteht, bei dem auch 10 von der Gesamtdauer fehlen. Der Orden ist ein hohes Bundeskreuz, dessen Mittelpunkt ein Stern ist, der einen fünfzähligen Stern in einem goldenen Kreis umschließt. Die Auszeichnung wird nur an Arbeiter verliehen werden, die die oben erwähnten Fälligkeiten besitzen und außerdem den Namen führen können.

Das wunderbare Wasserleben. Mitglieder der „Colonna“ einer religiösen Seite auf den Philippinen, wurden kürzlich von einer Insel Pagan bei einem Zusammenstoß mit einer Gruppe von Generalisten getötet. Der Kampf brach aus, weil die Amerikaner die Wasserleben getötet hatten, dessen Wasser nach Ansicht der Philippinen heilig war. Es war unter dem Namen „das wunderbare Wasser“ bekannt. Eine 800 Mitglieder der Seite wurde getötet, die die Amerikaner ein Loch in die Wasser füllten und das Wasser leerlassen ließen. Generalgouverneur Wood erwiderte, daß die Wasserleben eine Gruppe von Generalisten getötet hatten, dessen Wasser nach Ansicht der Philippinen heilig war. Es war unter dem Namen „das wunderbare Wasser“ bekannt. Eine 800 Mitglieder der Seite wurde getötet, die die Amerikaner ein Loch in die Wasser füllten und das Wasser leerlassen ließen. Generalgouverneur Wood erwiderte, daß die Wasserleben eine Gruppe von Generalisten getötet hatten, dessen Wasser nach Ansicht der Philippinen heilig war.

# aus Mittelderschland

**Die Postbestellung mit dem Lande**  
 In den Ausführungen in Nr. 47 unserer Zeitung teilt uns die Landesregierung folgendes mit:  
 Es ist nicht beabsichtigt, die Postbestellung nach dem Lande zu ändern; bei der Befragung mit Vereinten bedienlicheren am 14. Februar ist vielmehr lediglich erörtert worden, ob es erforderlich sei, die Postbestellung nach dem Lande zu ändern. Die Postbestellung nach dem Lande ist eine dreimalige, bei der Befragung mit Vereinten bedienlicheren am 14. Februar ist vielmehr lediglich erörtert worden, ob es erforderlich sei, die Postbestellung nach dem Lande zu ändern. Die Postbestellung nach dem Lande ist eine dreimalige, bei der Befragung mit Vereinten bedienlicheren am 14. Februar ist vielmehr lediglich erörtert worden, ob es erforderlich sei, die Postbestellung nach dem Lande zu ändern.

## Wieder ein Antoniafall

Weimar, 26. Februar.  
 Der Bauherr Herrmann, Anhaber der Gerüst-Strick-Verwaltung Hartmann u. Co., befand sich am Freitagabend mit seiner Familie im Hofe der Hofbahn von Weimar, als er plötzlich von einem Mann, der sich als Herrmann vorstellte, angegriffen wurde. Der Angreifer schlug den Bauherrn mit einem Hammer auf den Kopf und verletzte ihn schwer. Der Angreifer wurde gefasst und ist als ein gewöhnlicher Dieb identifiziert worden.

## Belohnung

Die Finder der vermissten Antonia werden mit einer Belohnung von 100 Mark belohnt.

## Zeitschriften

Die Zeitschriften der Provinz Sachsen sind durch den Reichspostminister genehmigt.

## Veränderung

Die Statuten der Provinz Sachsen sind durch den Reichspostminister genehmigt.

## Veränderung

Die Statuten der Provinz Sachsen sind durch den Reichspostminister genehmigt.

## Veränderung

Die Statuten der Provinz Sachsen sind durch den Reichspostminister genehmigt.

## Veränderung

Die Statuten der Provinz Sachsen sind durch den Reichspostminister genehmigt.

## Veränderung

Die Statuten der Provinz Sachsen sind durch den Reichspostminister genehmigt.

## Veränderung

Die Statuten der Provinz Sachsen sind durch den Reichspostminister genehmigt.

## Veränderung

Die Statuten der Provinz Sachsen sind durch den Reichspostminister genehmigt.

## Veränderung

Die Statuten der Provinz Sachsen sind durch den Reichspostminister genehmigt.

## Veränderung

Die Statuten der Provinz Sachsen sind durch den Reichspostminister genehmigt.

## Veränderung

Die Statuten der Provinz Sachsen sind durch den Reichspostminister genehmigt.

## Veränderung

Die Statuten der Provinz Sachsen sind durch den Reichspostminister genehmigt.

## Veränderung

Die Statuten der Provinz Sachsen sind durch den Reichspostminister genehmigt.

## Veränderung

Die Statuten der Provinz Sachsen sind durch den Reichspostminister genehmigt.

## Veränderung

Die Statuten der Provinz Sachsen sind durch den Reichspostminister genehmigt.

## Veränderung

Die Statuten der Provinz Sachsen sind durch den Reichspostminister genehmigt.

## Veränderung

Die Statuten der Provinz Sachsen sind durch den Reichspostminister genehmigt.

## Veränderung

Die Statuten der Provinz Sachsen sind durch den Reichspostminister genehmigt.

## Veränderung

Die Statuten der Provinz Sachsen sind durch den Reichspostminister genehmigt.

## Veränderung

Die Statuten der Provinz Sachsen sind durch den Reichspostminister genehmigt.

## Veränderung

Die Statuten der Provinz Sachsen sind durch den Reichspostminister genehmigt.

## Veränderung

Die Statuten der Provinz Sachsen sind durch den Reichspostminister genehmigt.

lesen 200 Stimmen. Die Antikristliche Partei mußte sich trotz erheblicher Anstrengungen mit 251 Stimmen begnügen. Der Wahlsieg ist von um so größerer Bedeutung, als sich die bisherige Gemeindevorstellung seit ausschließlich aus Kommunisten zusammensetzte.

Am 24. Februar. (Briegereisen) Am Sonntag fand seit langer Zeit das erste Vergnügen unseres neuerrichteten Briegervereins statt. Zwei erlangten schmeichelnde Preise und Honorigkeiten. Sodann begrüßte der 1. Vorsitzende, Herr Major Reife, alle Anwesenden von Frau, Bekannter und Bekannter sowie die geliebten Gäste, den Gesangsverein, die Briegervereine Seeben und Semmich. Er wies mit kurzen, martialischen Worten auf die große Bedeutung des Vereins in so schwerer Zeit hin; er gab seine Freunde darüber Ausdruck, daß die bisherige Besetzung doch mehr und mehr zurücktritt und daß wieder ein anderer Kreis in die Reihen des Vereins eintritt. Zugleich machte er darauf aufmerksam, daß alle Kameraden daran arbeiten müssen, das gedrückte Vaterland wieder hochzuheben und für die Ziele alles einzusetzen. In diesem Gedanken der Treue, ja der Treue bis zum Tode für das Vaterland, müßte auch unsere Jugend herangezogen werden. Die Worte verfielen ihnen in die Ohren nicht. Sodann folgten lustige, sehr temperamental vorgetragene Couplets für die Geisteskräfte der überfüllten Saale. Durch verschiedene Aufführungen erheitert und heiterer Art wurde die Festimmung erhöht. Ein Ball war der Abschluß der Feste.

Am 24. Februar. (Deutschnationale Versammlung) Die hiesige Ortsgruppe der Deutschnationalen Volkspartei hatte eine öffentliche Versammlung einberufen, die außerordentlich gut besucht war. Als Redner war der bekannte und geschätzte Reichstagsabgeordnete Direktor Leopold Halle, genannt. Herr Redner sprach über den Weg zu Deutschlands Gesundung und Aufstiege, nachdem er vorher die Gründe der heutigen Notlage beleuchtet hatte. Fleiß und Sparmaßnahme müssen im Einzelhandels-, im Betriebe- und im Geschäftsleben geübt werden. Ein neues Wirtschaftssystem geschaffen wird. Ein harter Kampf der Selbstbehauptung wird nach außen hin unserm Volk nötig, dazu der Opfermut, zum Wohle des Ganzen alle und wenn es sein muß auch das Leben einzusetzen. Lang anhaltender Weisheit bedürftigen Direktor Leopold, daß er anerkennend und verständnisvoll die Redner empfing. Den Gegnern wurde reichlich Zeit und Gelegenheit zur Ausdrucksweise gewährt. Jeder bewegte sich nach immer in den veralteten sozialdemokratischen Theorien und Schlagwörtern. Am Schlußwort zeigte sich noch einmal die überragende Persönlichkeit und vornehme Gesinnung des Redners.

Auch die Gegner erkannten seine Macht, durch ruhige, sachliche Erörterung Klarheit und Verständigung schaffen zu wollen, und viele von ihnen beteiligten sich an dem uneingeschränkten Vortrag.

Am 24. Februar. (Briegereisen) Am Sonntag fand seit langer Zeit das erste Vergnügen unseres neuerrichteten Briegervereins statt. Zwei erlangten schmeichelnde Preise und Honorigkeiten. Sodann begrüßte der 1. Vorsitzende, Herr Major Reife, alle Anwesenden von Frau, Bekannter und Bekannter sowie die geliebten Gäste, den Gesangsverein, die Briegervereine Seeben und Semmich. Er wies mit kurzen, martialischen Worten auf die große Bedeutung des Vereins in so schwerer Zeit hin; er gab seine Freunde darüber Ausdruck, daß die bisherige Besetzung doch mehr und mehr zurücktritt und daß wieder ein anderer Kreis in die Reihen des Vereins eintritt. Zugleich machte er darauf aufmerksam, daß alle Kameraden daran arbeiten müssen, das gedrückte Vaterland wieder hochzuheben und für die Ziele alles einzusetzen. In diesem Gedanken der Treue, ja der Treue bis zum Tode für das Vaterland, müßte auch unsere Jugend herangezogen werden. Die Worte verfielen ihnen in die Ohren nicht. Sodann folgten lustige, sehr temperamental vorgetragene Couplets für die Geisteskräfte der überfüllten Saale. Durch verschiedene Aufführungen erheitert und heiterer Art wurde die Festimmung erhöht. Ein Ball war der Abschluß der Feste.

Am 24. Februar. (Deutschnationale Versammlung) Die hiesige Ortsgruppe der Deutschnationalen Volkspartei hatte eine öffentliche Versammlung einberufen, die außerordentlich gut besucht war. Als Redner war der bekannte und geschätzte Reichstagsabgeordnete Direktor Leopold Halle, genannt. Herr Redner sprach über den Weg zu Deutschlands Gesundung und Aufstiege, nachdem er vorher die Gründe der heutigen Notlage beleuchtet hatte. Fleiß und Sparmaßnahme müssen im Einzelhandels-, im Betriebe- und im Geschäftsleben geübt werden. Ein neues Wirtschaftssystem geschaffen wird. Ein harter Kampf der Selbstbehauptung wird nach außen hin unserm Volk nötig, dazu der Opfermut, zum Wohle des Ganzen alle und wenn es sein muß auch das Leben einzusetzen. Lang anhaltender Weisheit bedürftigen Direktor Leopold, daß er anerkennend und verständnisvoll die Redner empfing. Den Gegnern wurde reichlich Zeit und Gelegenheit zur Ausdrucksweise gewährt. Jeder bewegte sich nach immer in den veralteten sozialdemokratischen Theorien und Schlagwörtern. Am Schlußwort zeigte sich noch einmal die überragende Persönlichkeit und vornehme Gesinnung des Redners.

Am 24. Februar. (Briegereisen) Am Sonntag fand seit langer Zeit das erste Vergnügen unseres neuerrichteten Briegervereins statt. Zwei erlangten schmeichelnde Preise und Honorigkeiten. Sodann begrüßte der 1. Vorsitzende, Herr Major Reife, alle Anwesenden von Frau, Bekannter und Bekannter sowie die geliebten Gäste, den Gesangsverein, die Briegervereine Seeben und Semmich. Er wies mit kurzen, martialischen Worten auf die große Bedeutung des Vereins in so schwerer Zeit hin; er gab seine Freunde darüber Ausdruck, daß die bisherige Besetzung doch mehr und mehr zurücktritt und daß wieder ein anderer Kreis in die Reihen des Vereins eintritt. Zugleich machte er darauf aufmerksam, daß alle Kameraden daran arbeiten müssen, das gedrückte Vaterland wieder hochzuheben und für die Ziele alles einzusetzen. In diesem Gedanken der Treue, ja der Treue bis zum Tode für das Vaterland, müßte auch unsere Jugend herangezogen werden. Die Worte verfielen ihnen in die Ohren nicht. Sodann folgten lustige, sehr temperamental vorgetragene Couplets für die Geisteskräfte der überfüllten Saale. Durch verschiedene Aufführungen erheitert und heiterer Art wurde die Festimmung erhöht. Ein Ball war der Abschluß der Feste.

Am 24. Februar. (Deutschnationale Versammlung) Die hiesige Ortsgruppe der Deutschnationalen Volkspartei hatte eine öffentliche Versammlung einberufen, die außerordentlich gut besucht war. Als Redner war der bekannte und geschätzte Reichstagsabgeordnete Direktor Leopold Halle, genannt. Herr Redner sprach über den Weg zu Deutschlands Gesundung und Aufstiege, nachdem er vorher die Gründe der heutigen Notlage beleuchtet hatte. Fleiß und Sparmaßnahme müssen im Einzelhandels-, im Betriebe- und im Geschäftsleben geübt werden. Ein neues Wirtschaftssystem geschaffen wird. Ein harter Kampf der Selbstbehauptung wird nach außen hin unserm Volk nötig, dazu der Opfermut, zum Wohle des Ganzen alle und wenn es sein muß auch das Leben einzusetzen. Lang anhaltender Weisheit bedürftigen Direktor Leopold, daß er anerkennend und verständnisvoll die Redner empfing. Den Gegnern wurde reichlich Zeit und Gelegenheit zur Ausdrucksweise gewährt. Jeder bewegte sich nach immer in den veralteten sozialdemokratischen Theorien und Schlagwörtern. Am Schlußwort zeigte sich noch einmal die überragende Persönlichkeit und vornehme Gesinnung des Redners.

Am 24. Februar. (Briegereisen) Am Sonntag fand seit langer Zeit das erste Vergnügen unseres neuerrichteten Briegervereins statt. Zwei erlangten schmeichelnde Preise und Honorigkeiten. Sodann begrüßte der 1. Vorsitzende, Herr Major Reife, alle Anwesenden von Frau, Bekannter und Bekannter sowie die geliebten Gäste, den Gesangsverein, die Briegervereine Seeben und Semmich. Er wies mit kurzen, martialischen Worten auf die große Bedeutung des Vereins in so schwerer Zeit hin; er gab seine Freunde darüber Ausdruck, daß die bisherige Besetzung doch mehr und mehr zurücktritt und daß wieder ein anderer Kreis in die Reihen des Vereins eintritt. Zugleich machte er darauf aufmerksam, daß alle Kameraden daran arbeiten müssen, das gedrückte Vaterland wieder hochzuheben und für die Ziele alles einzusetzen. In diesem Gedanken der Treue, ja der Treue bis zum Tode für das Vaterland, müßte auch unsere Jugend herangezogen werden. Die Worte verfielen ihnen in die Ohren nicht. Sodann folgten lustige, sehr temperamental vorgetragene Couplets für die Geisteskräfte der überfüllten Saale. Durch verschiedene Aufführungen erheitert und heiterer Art wurde die Festimmung erhöht. Ein Ball war der Abschluß der Feste.

Am 24. Februar. (Deutschnationale Versammlung) Die hiesige Ortsgruppe der Deutschnationalen Volkspartei hatte eine öffentliche Versammlung einberufen, die außerordentlich gut besucht war. Als Redner war der bekannte und geschätzte Reichstagsabgeordnete Direktor Leopold Halle, genannt. Herr Redner sprach über den Weg zu Deutschlands Gesundung und Aufstiege, nachdem er vorher die Gründe der heutigen Notlage beleuchtet hatte. Fleiß und Sparmaßnahme müssen im Einzelhandels-, im Betriebe- und im Geschäftsleben geübt werden. Ein neues Wirtschaftssystem geschaffen wird. Ein harter Kampf der Selbstbehauptung wird nach außen hin unserm Volk nötig, dazu der Opfermut, zum Wohle des Ganzen alle und wenn es sein muß auch das Leben einzusetzen. Lang anhaltender Weisheit bedürftigen Direktor Leopold, daß er anerkennend und verständnisvoll die Redner empfing. Den Gegnern wurde reichlich Zeit und Gelegenheit zur Ausdrucksweise gewährt. Jeder bewegte sich nach immer in den veralteten sozialdemokratischen Theorien und Schlagwörtern. Am Schlußwort zeigte sich noch einmal die überragende Persönlichkeit und vornehme Gesinnung des Redners.

Am 24. Februar. (Briegereisen) Am Sonntag fand seit langer Zeit das erste Vergnügen unseres neuerrichteten Briegervereins statt. Zwei erlangten schmeichelnde Preise und Honorigkeiten. Sodann begrüßte der 1. Vorsitzende, Herr Major Reife, alle Anwesenden von Frau, Bekannter und Bekannter sowie die geliebten Gäste, den Gesangsverein, die Briegervereine Seeben und Semmich. Er wies mit kurzen, martialischen Worten auf die große Bedeutung des Vereins in so schwerer Zeit hin; er gab seine Freunde darüber Ausdruck, daß die bisherige Besetzung doch mehr und mehr zurücktritt und daß wieder ein anderer Kreis in die Reihen des Vereins eintritt. Zugleich machte er darauf aufmerksam, daß alle Kameraden daran arbeiten müssen, das gedrückte Vaterland wieder hochzuheben und für die Ziele alles einzusetzen. In diesem Gedanken der Treue, ja der Treue bis zum Tode für das Vaterland, müßte auch unsere Jugend herangezogen werden. Die Worte verfielen ihnen in die Ohren nicht. Sodann folgten lustige, sehr temperamental vorgetragene Couplets für die Geisteskräfte der überfüllten Saale. Durch verschiedene Aufführungen erheitert und heiterer Art wurde die Festimmung erhöht. Ein Ball war der Abschluß der Feste.

Am 24. Februar. (Deutschnationale Versammlung) Die hiesige Ortsgruppe der Deutschnationalen Volkspartei hatte eine öffentliche Versammlung einberufen, die außerordentlich gut besucht war. Als Redner war der bekannte und geschätzte Reichstagsabgeordnete Direktor Leopold Halle, genannt. Herr Redner sprach über den Weg zu Deutschlands Gesundung und Aufstiege, nachdem er vorher die Gründe der heutigen Notlage beleuchtet hatte. Fleiß und Sparmaßnahme müssen im Einzelhandels-, im Betriebe- und im Geschäftsleben geübt werden. Ein neues Wirtschaftssystem geschaffen wird. Ein harter Kampf der Selbstbehauptung wird nach außen hin unserm Volk nötig, dazu der Opfermut, zum Wohle des Ganzen alle und wenn es sein muß auch das Leben einzusetzen. Lang anhaltender Weisheit bedürftigen Direktor Leopold, daß er anerkennend und verständnisvoll die Redner empfing. Den Gegnern wurde reichlich Zeit und Gelegenheit zur Ausdrucksweise gewährt. Jeder bewegte sich nach immer in den veralteten sozialdemokratischen Theorien und Schlagwörtern. Am Schlußwort zeigte sich noch einmal die überragende Persönlichkeit und vornehme Gesinnung des Redners.



**AVOLTA**  
 das Rundfunkgerät der Firma

**E. OTTO DIETRICH**  
 AKTIENGESELLSCHAFT  
 BITTERFELD

zeichnet sich aus durch  
 Einfachheit der Bedienung,  
 größtmögliche Lautstärke, reinste Tonwiedergabe,  
 geringe Anschaffungskosten und gediegene Ausführung.

Während der Leipziger Messe im Büromesshaus, Hainstrasse 19 V,  
 bei der Firma CURT HOLKE.

Vertreter an allen größeren Plätzen gesucht.

**Röthaer Fruchtwaage**  
 Himmelsstern  
 Kirschen  
 rein zuckerreife  
 F. Kohl, Steinweg 11.

**Kaufen Sie!**  
 Laufdecken in Qual.  
 Luftschlauche  
 Fahrradrollen  
 zu unglaublich billigen  
 Preisen nur bei  
 Otto Spemann,  
 neben Waltha.

**Asche-Rollen**  
 (sowie alle anderen) führen  
 wird. Billigste Ausführung.  
 P. P. P.  
 G. P. P. 27.  
 - Telefon 3251.

**Abholungsfläger**  
 sind und werden über-  
 all eingerichtet.

**„Kolisan“**  
 (ges. gesch.) bürgt allen Großvieh-Besitzern bei  
 Kolik der Pferde und Trommelsucht der Rinder  
 für sichere und schnellsten Erfolg.  
 Achten Sie auf obige Bezeichnung, die Ihnen alle  
 Gewährleistungen der sicheren Wirkung bietet.  
 Alleinige Fabrikation:  
 Bruno Neumann & Co., Halle a. S., Königstrasse 70.

Nach Eintreffen frischer grosser Transporte empfehle eine Auswahl von ca. 50 Stück ganz hervorragender



**Wagen-  
 pferde**

sowie erstklassiger

**Arbeitspferde**

Leipzig-Connewitz, Ernst Sack  
 Heussdorfer Strasse 2.  
 Fernruf 36132. Universitäts-Stallmeister  
 Ehemaliger Hofmeister Sr. Majestät des Königs von Sachsen;  
 Sr. Kgl. Hoheit des Prinzen Johann Georg, Herzogs zu Sachsen;  
 Sr. Hoheit des Herzogs zu Sachsen-Altenburg; Sr. Hoheit des  
 Herzogs von Anhalt.

**Sucne dringend**  
 für auktionsfähige, schnell entschlossene Käufer:  
 Stadt- und Landgrundstücke, Geschäftshäuser,  
 Villen, Landwirthehöfe, Güter  
 und alle einschlägigen Objekte.  
**C. Rudloff,**  
 vorläufiger Eigentümer und Grundbesitzer.  
 Gergemühl, 10. Straße (Hinterhof), Scharn 4017.

**Yaden,**  
 möglichst in lebhafter Straße, mit Niederlage  
 oder Keller für Lebensmittel-Spezialgeschäft zu  
 mieten gesucht. Schreiben mit Preis um Z. 4287  
 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

**Königs-Likörol**  
 Wir suchen für den dortigen Bezirk  
 einen geeigneten, geschäftsgewandten  
**REPRÄSENTANTEN**  
 zum Besuch von Gastwirten  
 und Kolonialwarenhandlern.  
 Bei genügender Sicherheit Erleichterung  
 einer  
**Niederlage**  
 mit Kommissionsware.  
 Es kommen nur seriöse Herren in Frage,  
 die an flottes Arbeiten auf breiter Basis  
 gewöhnt, prima Referenzen ausgeben  
 können und Branchenkenntnisse besitzen.  
 Schriftliche Angebote an  
**C. König & Co.,**  
 Likör-Fabrik und Spirituosen-Erzeugung,  
 Berlin S.O. 16, Köpenicker Straße 115.

**Generalvertreter,**  
 in Weißtischen, Roskisten usw. einstellend.  
**Karlshöfer Objekte und Waren.**  
 G. m. b. H., Rehring.

**Nationalgeleiteter Mann**  
 mittleren Alters für allgemeine  
**Hausmannsarbeiten**  
 an sofort geteilt. Bewerber, die mit Garten-  
 arbeit vertraut sind, bevorzugt. Angebote mit  
 Zeugnisabdrücken in Gehaltsansprüchen unter  
 H. B. 25 463 an „Alta“, Gr. Lichtstr. 62.

Suche zum 1. 4. 24 ver-  
 heirateten herrschaftlichen  
 Geb. beruflich. Dame  
 Eddenside, sucht sofort  
 1-2 Räume, gut  
**Kutscher, möbl. Zimmer**  
 nationale Bekanntschaft. Ich  
 habe einen guten, vierde-  
 schäftlichen Reiters aus  
 Bedingung. Requiranten  
 sofort einbringen. Vor-  
 zeichnung nur auf Wunsch.

**Weste,**  
 Tomaten Pflanzen bei  
 G. P. P. 27.  
**Odenisches**  
**Hausmädchen,**  
 hat an die Stelle der  
 hat einen guten, vierde-  
 schäftlichen Reiters aus  
 Bedingung. Requiranten  
 sofort einbringen. Vor-  
 zeichnung nur auf Wunsch.

**Raufgelände**  
 1 Morgen  
**Land**  
 in Halle oder in aller-  
 nächster Umgebung an  
 Liebhaber zu verkaufen.  
 Preis 4.250 an die  
 Geschäftsstelle dieser Zeitung.  
 Für Einzelvertrieb  
 2 schwere ca.  
 5 jährige Belgier  
 (Schöne der Gattung  
 letztere bereits in Gedeihen  
 gelangen gelassen. An-  
 gebote unter Z. 4244 an  
 die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

**Stellen-Gebote**  
 Dienstverhältnisse sind  
 für alle 18 Jähr. Leber  
 Eignung ist  
**Hausdächter**  
 mit Familienanstellung zur  
 Erziehung u. Hausarbeit  
 Sing u. Z. 4242 an die  
 Geschäftsstelle dieser Zeitung.

**Miet-Gebote**  
 Geb. Dame sucht in mül-  
 len. Hause mit möbl.  
 Zimmer Nähe Markt.  
 Schreiben unter Z. 4245  
 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.





